

„Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Druckerei des „WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED“

„DER COURIER“

The Organ of the German-speaking settler of the West. MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1935 Halifax Street, Regina, Sask., Can.

Die Einwanderungssaison 1929

Mit dem Anbrechen des Frühlings hat auch der Zutrom neuer Einwanderer eingeleitet und dürfte derselbe an Stärke im Laufe der kommenden Wochen noch zunehmen. Von England und anderen europäischen Ländern treffen bereits täglich große Mengen neuer Einwanderer auf beiden kanadischen Eisenbahnen ein. Wie seit vielen Jahren, so sind diese neuen Heimtucher von großen Hoffnungen erfüllt, interessiert und neugierig auf das neue Land, und ernstlich gefonnen, ihre Lebensverhältnisse nach Möglichkeit zu verbessern.

Die diesjährige Einwanderung wird nicht so zahlreich sein, wie zu früheren Zeiten, aber sie nimmt nichtsförmlicher von Jahr zu Jahr zu. Im Vergleich mit der starken Einwanderung vor dem Kriege kann doch gesagt werden, daß wir einen ansehnlichen Teil unserer Bevölkerung erhalten, der überaus gut gewartet und deshalb passend für unser Land ist. Ferner kann festgestellt werden, daß die Neuanfassungen bei ihrer Ankunft mehr Kultur mitbringen, als zu früheren Zeiten. In den Jahren 1927 und 1928 betrug die Zahl der Einwanderer im Jahre 1927 158,884 — die größte Einwanderung seit 1914 — und in 1928 betrug sie auf 166,782. Dieses Jahr dürfte ein weiteres Anknüpfen zeitigen und mit der gegenwärtigen Aktivität in allen Zweigen des kanadischen Wirtschaftslebens und dem bemerkenswerten Wiedergang der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten in den letzten zwei Jahren sind hoffnungsvolle Aussichten vorhanden, daß die jetzt in Kanada sich niederlassenden Einwanderer hier bleiben und sich ein permanentes Heim gründen werden.

Die große Getreide-Weltausstellung in Regina.

Größe Vorbereitungen sind bereits in Gange, um die größte Getreideausstellung, die jemals auf internationaler Grundlage stattgefunden hat, im Jahre 1929 in Regina, der Hauptstadt der Provinz Saskatchewan, entsprechend auszugestalten. Es ist ein Ziel, die Getreideausstellung zu einem der größten Ausstellungen der Welt zu machen, die jemals in der Welt abgehalten wurden. Die Ausstellung wird in Regina, der Hauptstadt der Provinz, abgehalten werden. Die Ausstellung wird in Regina, der Hauptstadt der Provinz, abgehalten werden.

Regina ist eine junge Stadt mit einer Bevölkerung von annähernd 45,000. Sie wird eine Ausstellungshalle errichten, die den jetzigen Plänen zufolge etwa zehn Acker Fläche bedecken soll. Außer dem werden noch vierzig andere Gebäude errichtet werden, um die übrigen Ausstellungstruppen aufzunehmen. Veranschlagt sind in einem Stadium mit einer Fassungsvermögen von 7000 Personen abgehalten werden, wobei durch ein Aufstiegsstadium die Abhaltung von Wasserparaden von rund 20,000 Personen im Freien ermöglicht werden sollen. Für die übrigen Besucher der Ausstellung werden Unterkünfte in einer Stadt vorzusehen. Man rechnet außerdem damit, daß viele Aussteller und Besucher aus den Vereinigten Staaten in ihren eigenen Autos und mit Camp-Ausrüstung kommen werden. Jedenfalls werden Unterbringungsleistungen für rund 50,000 Besucher geschaffen werden müssen.

Jahre in der Zukunft liegt, sind die aktiven Vorbereitungen bereits in Angriff genommen und die notwendigen Komitees geschaffen worden. Als Vorsitzender des Komitees fungiert der Landwirtschaftsminister Canada, Hon. S. A. Rotherwell. Stellvertretende Vorsitzende sind: Finanzminister Hon. S. A. Robb, Einwanderungs- und Kolonisationsminister Hon. Robert Forke, Eisenbahnminister Hon. Chas. F. Dunning und Handelsminister Hon. James Macdonald. Der stellvertretende Landwirtschaftsminister der Dominion Canada, sowie sämtliche Landwirtschaftsminister der Provinzen gehören gleichfalls dem Komitee an.

Die Festung der Ausstellung ist sich klar darüber, daß nicht nur umfassende Vorarbeiten notwendig sind, um die getreidebauenden Länder zu interessieren, sondern daß auch namhafte Geldpreise ausgesetzt sind. Es sind daher erhebliche Summen für den letzten Zweck ausgesetzt worden und zwar kommen folgende Preise zur Verteilung: In der Beisengruppe insgesamt \$90,000, in der Hafergruppe \$30,000, in der Gerstengruppe \$31,000 und in der Weisengruppe \$19,000. Für die kleineren Ausstellungsgruppen sind Preise im Gesamtbetrag von \$100,000 und mehr ausgesetzt worden. Man hofft, daß die Höhe der ausgesetzten Preise und der Umstände, daß die Ausstellung bereits drei Jahre vor Beginn angesetzt wird, die besten Produkte aller Landwirtschaftlicher Länder der Welt nach Regina zur Ausstellung bringen wird.

Eine weitere Ausstellungsfrist, die die Ausstellungsleitung in Rechnung gestellt hat, ist die, daß die Besucher auch Gelegenheit haben werden, Canada aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dem Land der Welt hat in landwirtschaftlicher Hinsicht solche Fortschritte zu verdanken, die Canada, wobei der Fortschritt auf anderen Gebieten auch nicht nachsteht. Die Weizenproduktion Canadas hat bekanntlich ein Erhöhen von 55 Millionen Bushel im Jahre 1900 auf 533 Millionen Bushel im Jahre 1928 erfahren. Diese Steigerung allein zeigt in gewissem Sinne die rapide Entwicklung des Landes. Der Peace River-Distrikt z. B. hat im Jahre 1928 allein ebensolche Weizen produziert wie ganz Canada im Jahre 1900 exportierte. Nicht allein Farmer, sondern auch Männer des Handels und der Industrie hätten diese Gelegenheit, unser entwickeltes Land genauer kennen zu lernen, ergreifen, indem sie die Weltgetreide-Ausstellung in Regina im Jahre 1929 als eine der größten Ereignisse der Welt betrachten würden.

Parlamentarischer Abend der Auslandsdeutschen.

Der Bund der Auslandsdeutschen veranstaltete vor einigen Tagen im Plenarsaal des Reichstages in Berlin einen parlamentarischen Abend, der ein wichtiges Ereignis im Interesse des Auslandsdeutschtums bedeutete. Der Präsident des Bundes, Gouverneur Dr. Schme, begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Anwesenden mit folgenden Worten:

Der Bund der Auslandsdeutschen ist vor 10 Jahren aus der bitteren Not der ihres Eigentums beraubten und vertriebenen Auslandsdeutschen entstanden. In Vordergrund habe zunächst die Regelung ihrer Existenzfrage im Vordergrund zu stehen, wobei zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen nach wie vor das Bestreben des Bundes ist. Die Wiederanerkennung der in ihrer Erziehung veränderten Auslandsdeutschen und der Wiederaufbau im Ausland ist von größter Bedeutung für die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk. Langen haben von Anfang an die großen idealen Aufgaben des Bundes gestanden, die dahin gingen, den Zusammenhang zwischen Auslandsdeutschen und Heimat sowie innerhalb der Auslandsdeutschen zu erhalten und zu stärken.

Das deutsche Volk habe seine Mission als ein führendes Kulturvolk in der Welt zu erfüllen. Deutsche Wissenschaft, deutsche Technik, deutsche Kultur und vor allem deutscher Idealismus wirken betrübend auf die ganze Welt. Im Weltkrieg und unmittelbar nach diesem hat das deutsche Volk in fremden Ländern vielfach vereint worden. Aber die Erkenntnis ist zu erlangen, daß deutsche wirtschaftliche und geistige Arbeit auch auf fremden Boden für die Weltentwicklung unentbehrlich ist. Dieser deutschen Mission wollte der Bund dadurch dienen, daß er den Auslandsdeutschen nach seinen Kräften Rückhalt und Zusammenhalt zu bieten trachtete. Er habe aufbauend auf seiner Organisation in der Heimat Verbindungen vor allem hergestellt mit den in Handels- und Gewerbetreibenden in fremden Ländern lebenden Deutschen und mit dem Einwanderungsdeutschtum in überseeischen Ländern. Er sei auch bestrebt, zur Schaffung und Erhaltung guter Beziehungen zwischen der Bevölkerung der fremden Länder und den dort wohnenden Auslandsdeutschen beizutragen. Die Spitzenverbände der deutschen Vereine und Verbände einer Anzahl von Ländern seien dem Bund der Auslandsdeutschen als Landesverbände beigetreten. Bisher habe der Bund in 37 Ländern den Beitritt solcher Landesverbände und den Anschluß einzelner deutscher Vereine oder Verbände zu verzeichnen.

Aus seinen Aufgaben erhebe sich für den Bund der Auslandsdeutschen die Forderung vollkommener Heberparitätlichkeit. Wir kennen keine andere Politik,“ fuhr der Redner fort, „als die, welche dem Deutschtum dient. Für uns sind nur die großen Gesichtspunkte des deutschen Volkes, und des Deutschtums maßgebend.“

Die deutschen Schulen in Ausland.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Theodor Heuss würdigte die Bedeutung der Auslandschulen, die nicht wie die französischen aus der Heimat große finanzielle Zuwendungen erhalten, sondern allein auf eigene Kraft angewiesen seien. Es wäre erwünscht, wenn sich das Deutsche Reich des auslandsdeutschen Schulwesens in erheblichem Maße annehmen wollte. In deutschen Reichstag wurde man in diesen Tagen mit großer Eifer nach Vorschlägen, die man erörtern konnte; doch man sollte sich nicht darüber irren, wo die bei der auslandsdeutschen Schulen moralische Erhebungen für das Deutschtum zu machen sind.

Der Reichstagspräsident Paul Lobe sprach über die Bedeutung der Auslandsdeutschen für die Inlandwirtschaft. Er führte unter anderem aus: 30 Millionen Deutsche leben außerhalb der Deutschen Republik, 18 Millionen in Europa, 11 Millionen in Amerika. Wo deutsche Siedlungen bestehen, ist Absatz reichsdeutscher Erzeugnisse gesichert. Undeuten sind diese Gebiete wohl noch mehr Auswanderungsziele. Die Auslandsdeutschen haben überaus stark zur Förderung der deutschen

Warenausfuhr beigetragen. Wenn auch der Krieg diese Positionen — besetzt durch 20 Milliarden Mark Anlagen und 1 Milliarde jährlichen Zinsertrags — der deutschen Wirtschaft gerichtet hat, so sind sie, wieder durch Arbeit der Auslandsdeutschen, zum großen Teil zurückgewonnen. Allerdings ist inzwischen die Entwicklung der Abhängigkeit wie der Export anderer Staaten dorthin zu steigen, daß das frühere Verhältnis noch nicht wiederhergestellt ist. Die Reichsregierung der Nachkriegszeit haben den Wiederaufbau des verlorenen in jeder Weise zu fördern getrachtet, so durch Übernahme

Weltumschau

Erhöhung des Schutzzolls. Berechnungen von Oekonomisten, daß die geplante Farmererhöhung der Schutzzolltarif, über die auf der bevorstehenden Sonderkongress des amerikanischen Kongresses in dieser Woche beraten werden soll, gleichzeitig einen Verlust für die Farmer von \$28,000,000 netto zur Folge haben würde, wurden mit größter Interesse verfolgt. Die geplante Erhöhung an Zucker würde gemäß dem Überbleibsel jener Oekonomisten jeder Familie im Lande ungefähr \$5 pro Jahr für Zucker mehr kosten. Für den Durchschnittsverbrauch wurden 405 Pfund jährlich zugrunde gelegt. Jene 6,300,000 Farmerfamilien würden nicht so hart getroffen werden wie gerade die Familien in Städten, für die der Durchschnittsverbrauch mit 432 Pfund bestimmt wurde.

Die Zuckerausfuhr, die den Nutzen aus jener Schutzzollerhöhung ziehen würden, sehen sich aus drei Prozent Farmer insgesamt zusammen und der Profit würde ungefähr \$26,000,000 betragen, wie die Statistiken ausweisen. Der geplante neue Schutzzoll würde \$69,000,000 in allen an „Zucker“ vorhaben und die Gesamtzuckererhöhung für Zucker, der von Farmer gekauft wird, würde \$97,000,000 betragen, mit anderen Worten einen Verlust für die Farmer von \$28,000,000 ausmachen.

Eingehung. Die Entscheidung in der Legislativ-Kammer des Staates Wisconsin bezüglich der Abschaffung der Staatsprohibitionsgeetze in Verbindung mit dem kürzlich erfolgten Volksentscheid, bei dem die „Kassen“ als Sieger hervorgingen, steht nunmehr bevor.

Über die Fortsetzung der Wähler von Wisconsin, die Staats-Trodengelege wieder auszufüllen, wird in der Legislative verhandelt werden. Der Staatsrat, in dem die Trodenen geholt hatten, eine feierliche Gelegenheit durchzuführen, scheint auf Seite der „Kassen“ überzutreten, nachdem bereits sich herausgestellt hat, daß 19 von jenen 33 Mitgliedern bereit sein sollen „für“ jene Vorlage zu stimmen! Das Haus soll mit überwiegender Mehrheit ebenfalls „nach“ sein!

Über die Haltung des Gouverneurs Walker A. Kogler ist man sich bisher noch in Unklarheit, da er so weit keine Stellungnahme über die „Prohibitionsvorlage“ noch nicht abgegeben hat. Befürchtung wurde er mit Unterstützung der „Kassen“ und „Trodenen“ im vergangenen Herbst erwählt, wobei die bisher unbefriedigende „La Jollette“-Krisis seiner Zeit unterlag.

Sobald die Staatsprohibitionsgeetze in Wisconsin wieder getrieben werden, so wird Wisconsin der 5. Staat in der Union sein, der dann die Prohibitions-Turchführung vollständig in die Hände der Bundesverwaltung legt. Bekanntlich haben die Staaten New York, Montana, Nevada und Maryland bereits schon mit dem Staatstrodengelege aufgeräumt.

„Staat für Staat“ ist die Parole der „Kassen“ und mit aller Macht soll die Kampagne der „Kassen“ im Lande weiter durchgeführt werden. Senator Herman J. Ferguson, der Autor des gegenwärtigen Trodenengesetzes, hat kürzlich geäußert, daß er gegen die Abschaffung stimmen würde und wahrscheinlich davon, daß sein Distrikt „nach“ stimmt hat. Dieser Distrikt, so erklärte Ferguson, habe im Jahre 1925 insgesamt 5,000 „Kassen“-Stimmen erzielt oder zu gleicher Zeit sei er mit einer Mehrheit von 2,000 Stimmen erwählt worden.

Die Senatoren Conrad Shearer und Walter Goodland, beide „Trodenen“, bemerken, daß sie sich dem Reklamt des Volkenscheitens anschließen und für die Abschaffung stimmen würden. Das Referendum ist zu definitiv, um diesen nur wenig Beachtung zu schenken, äußerte Senator John C. Schuman, ein Anhänger Koglers und ein Gehilfe Hoover's während der letzten Präsidentschaftskampagne, indem er ebenfalls anfügte, daß er keine Stimme für die „Kassen“ abgeben würde.

Bombenwürfe. Mit zwei Bombenwürfen von der Galerie in der Sitzungssaal des indischen Parlaments in Delhi wurde das jüngste in Gang gebrachte Aufbegehren der britischen Regierung in Indien gegen die kommunistischen Unruhen beantwortet. Die Bomben explodierten, verletzten mehrere Mitglieder des Parlaments und jagten

den anderen einen panischen Schrecken ein. Die erste Bombe fiel neben dem Sir George Scudler, des Finanzministers im Geheimrat des Vizekönigs, auf. Die zweite explodierte, rief den Fußboden auf und zertrümmerte Stühle, als die Parlamentsmitglieder in wilder Flucht aus dem Sitzungssaal davonliefen. Beide Bomben waren von minderwertiger Art und Weise hergestellt und vermoderten großen Schaden anzurichten.

Am 18. April verlor der Herr Romanzen Delal, der von einem Bombenfragment getroffen wurde, das ihm eine zwei Zoll lange und ein Zoll tiefe Wunde beibrachte. Leicht verwundet wurden andere Parlamentsmitglieder, darunter Sir George Scudler. Die beiden Bombenwerfer mochten keinen Fluchtversuch, sondern ergaben sich freiwillig der Polizei, die sie wegen Mordversuchs einversteht. Sie händigten der Polizei auch ihre Revolver ein. Die sie abgeschossen haben sollen, was sich aber in der entstandenen heillosen Verwirrung nicht feststellen ließ.

Der eine der beiden Bombenentwerfer stammt aus dem Bundesstaat und heißt Nohad Singh. Er soll ein Kette des bekannten aus Indien ausgewiesenen und in der Verbannung lebenden Revolutionärs Jit Singh, welcher vor einem Jahre verhaftet wurde, aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen wurde. Der andere Bombenentwerfer ist ein Bengale und heißt Bultifessara Tait.

Deutsches. Die große Einschränkung von Deutschlands internationalen Luftverkehrs wurde infolge der Budgetbescheidung von Seiten des deutschen Reichsministeriums um circa \$5,000,000 vom laufenden Budget für die Fliegerei vorausschicken. Die Juppelin-Gesellschaft und die deutsche Luftfahrt werden besonders schwer davon getroffen werden.

Die Juppelin-Gesellschaft, die bisher zum großen Teil aus Hilfsgeldern von Seiten der Regierung rechnet, konnte, falls eine gewisse Einschränkung nicht nur im internationalen Verkehr, sondern auch in dem weit ausgedehnten inneren Luftverkehr, das bisher aufrecht wurde, stehen.

Von Ausfallgarantien, Liquidationsentschädigungen und Wiederaufbaukosten, die zum erstenmal im Reichsetat für 1929 eingezeichnet. Mit einem Hinweis auf die kulturelle Arbeit des Auslandsdeutschtums, dessen Förderung unerlässliche Pflicht des Reiches ist, schloß Lobe mit lebhaftem Beifall.

Dr. von Drander betonte in seiner Rede die Notwendigkeit, alle parteipolitische Zersplitterung vom Auslandsdeutschtum fernzuhalten. Mit einer Rede des Abgeordneten Schreiber über das Ethos des Auslandsdeutschtums endete die Kundgebung im Plenarsaal.

Die amerikanische, britische und japanische Delegierten haben ihr Bestreben getan, um eine Verständigung mit den Belgiern, Italienern, Franzosen einleitet und den Deutschen unterbreitete Vorschläge und die Vertreter der ersten drei Mächte zu überzeugen versucht, das deutsche Angebot wenigstens als Grundlage für eine Verhandlungsbasis zu betrachten.

Die Entscheidung über den Erfolg beziehungsweise Mißerfolg der Sachverständigenkonferenz wird nach Ansicht verschiedener Beobachter in den nächsten Tagen bereits fallen.

Kein deutscher Sabotageakt. Deutschlands Erwiderung auf spezifische Behauptungen, daß es für die Explosionen und Brande auf dem U-Boot „Bathys“ und in Kingsland, N. J., verantwortlich sei, wurde von Dr. Wilhelm Ziemer, dem Amal des deutschen Agenten, vor der deutsch-amerikanischen Gemischten Kommission in Washington begonnen. Dr. Karl von Lewinski, der deutsche Agent, überließ seinem juristischen Beistand die Kontrolle über die Diskussion betreffend die amerikanische Forderung von \$24,000,000 für den angeblich durch deutsche Sabotage angerichteten Schaden, nachdem er, wie er es nannte, die Höhe von einem fünfmaligen Entschädigungsbetrag, der nur in der Phantasie des amerikanischen Agenten blühe.

Dieser Vönerintergrund habe der amerikanische Agent geschaffen, fuhr Dr. von Lewinski fort, um zu beweisen, daß Deutschland während des Krieges eine große Sabotageaktivität in den Vereinigten Staaten entfaltet habe und daß man daher die Katastrophen von „Bathys“ und Kingsland, habe „erwartet können“. Aber außer dem Vönerintergrund habe der amerikanische Agent keine Beweise geliefert.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten habe den Vönerintergrund geschaffen, um die Hauptfrage zu verdeutlichen, nämlich ob Deutschland für die beiden Katastrophen verantwortlich sei, führte Herr von Lewinski fort. Er habe nachgewiesen, daß das berühmte Zimmermann-Motiv von Jahre 1916, das der damalige Untersekretär im Auswärtigen Amt an die deutsche Legation geschickt, hier nicht beachtet worden sei. Dies Mabel ist der einzige Beweis gewesen, den man dafür angeführt habe, daß Deutschland die Zerstörung amerikanischer Eigentums autorisiert habe. Die einzigen Personen, die verhaftet hatten ein Sabotage-Programm durchzuführen, seien die notorischen Jane und Minton gewesen, die beide, wie Dr. von Lewinski behauptete, „freie Agenten“ gewesen seien, für deren Taten Deutschland juristisch nicht haftbar sei, wenn sie auch im Interesse Deutschlands gewirkt hätten.

Schwere Kämpfe. In Schantung tobten schwere Kämpfe zwischen den Truppen von Warlord Chang Tzang Chana, dem früheren Machthaber des Nordens, und den regierungstreuen nationalchinesischen Truppen unter General Xu Chen Kien, die in Kiang-tschow belagert wurden.

General Chang Tzang Chana's Streitkräfte haben mehrere hartnäckige Angriffe gemacht, wurden aber bislang mit schweren Verlusten abgewiesen. Die Soldaten von Chana sind übermüdet und es können tägliche weitere Verluste eintreten. Nach verfrühten Schätzungen hat Chang seit Beginn der Belagerung von Kiang-tschow am 5. April 1500 Mann verloren. Er ist jedoch trotzten entschlossen, den Angriff bis zum Falle der Stadt fortzusetzen.

Beide Vönerintergrund haben verschiedene Kriegslüge verübt. — Xu Chen Kien verübt beträchtliche Truppenverluste in verlassenen Häusern, außerhalb der Stadtmauer, aus denen auf die Angreifer ein verdoemendes Rauchgasgewitter eröffnet wurde. Chana's Bergleitung war das Wiederbrechen aller Chana's außerhalb der Wälle der Stadt.

Seit Niedertreten des Bundeskanzlers Dr. Janak Juppelin in der vorigen Woche hat sich die Spannung zwischen den einander feindselig gegenüberstehenden politischen und militärischen Gruppen verschärft, von beiden Seiten werden Drohungen laut.

Die Zeitung „Morning“ sagt, die Errichtung einer Diktatur sei von Seipel geplant. Die Sozialisten, welche Wien beherrschen, sind in geistiger Stimmung und erklären, daß Dr. Seipels Herrschaft oder Christlich-Sozialen aus ihrer Machtstellung hinweggejagt werden sollten.

Kronprinz erregten sich in verschiedenen Teilen Österreichs. Die Teilnehmer waren Mitglieder der Heimwehr und Gruppen von Hausbesitzern auf der einen Seite und Angehörige des von den Sozialisten eingerichteten republikanischen Schutzbundes. Die jüngeren Zusammenstöße fanden in Hallein umseit Salzburg statt, wo mehrere Personen, unter ihnen der Vorsitzende einer Vereinigung, schlimme Stich-, Schnitt- und Schlagwunden erlitten.

Ägyptische und phönizische Altertümer in Südafrika.

In der englischen Kolonie Südrhodesien liegt die Ruinenstadt Einshabwe, vor ungefähr 400 Jahren von Portugiesern erbaut wurde. Funde, die kürzlich in den Ruinen gemacht wurden, sprechen gegen die Ansicht und scheinen das von anderer Seite angenommene weit höhere Alter der Stadt zu bestätigen. So wurde unter anderem eine Steinplatte mit Hieroglyphen entdeckt, die dem ägyptischen Gott des Todes, Chiris, gewidmet sind. Die Tafel trägt außerdem das Siegel Nubens III., der um 1450 vor Christi herrschte. Außerdem wurden in Spektren geschätzte Stahlnetze gefunden, die aufeinander phönizische Götter in Klarte heilige Bogen darstellen. In diesem Zusammenhang muß es aber merkwürdig erscheinen, daß sämtliche Ruinen von Einshabwe im Gegensatz zu ägyptischer und phönizischer

Pantheone nur runde Formen zeigen. Außerdem liegen keine Anhalte dafür vor, daß die Häuser von Einshabwe überdacht gewesen sind. Die Verwendung irgendwelcher, gerade von den Ägyptern mit Bronze verzierter Fundamente wie Wörfel sagte nur bei Steinfußböden und bei Treppentritten festgelegt werden. Die Vermutung liegt deshalb nahe, daß es sich bei den Ruinen von Einshabwe um eine Regensiedelung handelt, die schon in altägyptischen Zeiten bestand und von den Kulturvolkern des östlichen Mittelmeeres besetzt wurde.

Die Gelehrten haben früher nichts behauptet mit mathematischen Berechnungen — und physikalischen Grundgesetzen genau bewiesen, es sei unmöglich ein „Wolfskinn“, die immer als Luft mit zu fliegen. Da kamen dann die Gebrüder Wright, die keine Gelehrten sind, und zeigten uns, wie's gemacht wird.

Canadian Pacific Steamships. Jetzt ist die beste Gelegenheit Ihre Familie und nahe Verwandte nach Canada kommen zu lassen. Schiffsarten von allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. Überlassen Sie uns die Beförderung der notwendigen Edeleisenerklärungen und Einreisebestimmungen. Fasse für Passagiere, die nach der Alten Welt reisen, reguläre Ratten von Danzig, Antwerpen und Kopenhagen. Man sollte Passagiere werden man sich an den nächsten C. P. A. Agenten oder direkt an: R. W. GREENE, 106 A. C. P. Bldg., Edmonton, Alta. D. I. LALKOW, 115 C. P. Bldg., Saskatoon, Sask. J. RUDACHEK, 372 Main St., Winnipeg, Man. W. C. CASEY, General Agent, 372 Main St., WINNIPEG, MAN. Gebührentarife nach allen Teilen der Welt.